



Kommunikation • Information • Transparenz

Die Zeitung im Gemeinschaftswerk

Ein Tag zum Glücklichein für Eltern und Kinder

Vor 50 Jahren wurde die Mauritius-Schule in Wattweiler gegründet – Start mit 17 Kindern in drei Klassen

Wattweiler. Bereits Ende der 1960er Jahre gab es Gespräche und Überlegungen bezüglich einer Schulgründung für Kinder mit Beeinträchtigungen. Das aus einer Elterninitiative heraus gegründete damalige Gemeinschaftswerk für Behinderte in Landstuhl machte sich zur Aufgabe, für Menschen mit Beeinträchtigungen jeden Alters passende Angebote zu entwickeln. Der Bedarf wurde schnell auch für die Südwestpfalz erkannt und so wurde 1973 der „Vertrag zur Errichtung der Schule für Geistigbehinderte zwischen dem Gemeinschaftswerk für Behinderte, der Stadt Zweibrücken und dem Landkreis Pirmasens“ im ehemaligen Gebäude der Volksschule Wattweiler geschlossen.

Am 17. April 1974 wurde die Schule mit zunächst 17 Kindern in drei Klassen eröffnet. Bereits im Jahr 1975 wurde aufgrund des hohen Bedarfs über eine Erweiterung nachgedacht. Räumlichkeiten und Raumknappheit waren und sind über die ganzen Jahre immer wieder Thema, zum Schuljahr 1979/1980 wurden Klassen ausgelagert und 1988 konnte der Erweiterungsbau eröffnet werden. Es gab aber auch Zeiten mit sehr geringer Belegung, in denen der Fortbestand der Schule infrage gestellt wurde. Zwischen 1996 und 1997 gab es eine Erweiterung des Schulkonzeptes der Mauritius-Schule in „Schule für Körperbehinderte mit Bildungsgang Geistigbehinderte und Schule für Geistigbehinderte“. Dazu waren weitere Umbaumaßnahmen erforderlich, bevor im September 1997 die erste Klasse für Kinder mit einer Körperbehinderung starten konnte. Der 50. Geburtstag der Mauritius-Schule wurde am 4. Mai mit einem



Erster Standort: In dem Gebäude der Volksschule Wattweiler wurde 1974 die Mauritius-Schule eröffnet. (Foto: ÖGW)

Fest ganz gemütlich zusammen mit Lehrerinnen und Lehrern, aktuellen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern und deren Familien gefeiert. Die Kinder konnten verschiedene Spielstationen bewältigen und durften sich anschließend über einen der zahlreichen von Familie Reichert und dem Kinderschutzbund gestifteten Preise freuen. Die Feuerwehr Wattweiler war mit einem großen Löschfahrzeug angereist und die Kinder hatten jede Menge Spaß beim Wasserspritzen. Ein liebevoll ausgestatteter „Zeitreiseraum“ zeichnete anhand von Bildern und Zeitungsartikeln die Geschichte der Schule nach. Einen christlichen Impuls gab es von Familienpfarrerinnen Elisabeth Beck. „Dies ist ein Tag zum Glücklichein“, zitierte sie ein Bibelwort aus dem Alten Testament. Geschäftsführer Dr. Walter Steinmetz stellte in seiner Rede die außerge-

wöhnlich gute Schulgemeinschaft heraus, was sich in geringem Personalwechsel, unter anderem durch lediglich vier Schulleitungen in 50 Jahren, zeigt. Bei Schuleröffnung hatte Jürgen Kroh – der gerne die Einladung zum Schulfest angenommen hatte – die Leitung inne. Es folgten der mittlerweile verstorbene Ludwig Schleifer und Klaus Weber. Auch er schaute beim Jubiläumsfest vorbei. Nach mehreren Jahren kommissarischer Leitung ist seit letztem Jahr Petra Bruckner als dauerhafte Leiterin etabliert. Walter Steinmetz bedankte sich bei allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihre Kreativität, durch die es auch bei teilweise schwierigen Rahmenbedingungen gelang und gelingt, die Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise auf ihren weiteren Lebensweg sehr gut vorzubereiten. Geschäftsbereichsleiterin Kristin Mertz

lobte ebenfalls die familiäre Atmosphäre, die die Schule auszeichne und so besonders mache. In ihrer Geburtstagsrede verglich sie die Mauritius-Schule mit einem kleinen Schiff, das gerade durch stürmische See steuert. In Rheinland-Pfalz herrsche ein großer Mangel an Förderschulplätzen und die Mauritius-Schule habe mit akuter Raumnot zu kämpfen. Derzeit könnten nicht alle Kinder aufgenommen werden; diesbezüglich stehe das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz mit der Stadt Pirmasens und dem Kreis Südwestpfalz im ständigen Dialog. Es sei unerlässlich, dass Politik und Einrichtung Hand in Hand arbeiteten zum Wohl der Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam, da ist sich Kristin Mertz sicher, werde es gelingen, das kleine Schiffchen durch Untiefen zu navigieren, bis es wieder in ruhigerem Gewässer schwimme. *Anke Budell*

editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser, im Jahr 2024 gibt es im Gemeinschaftswerk viel zu feiern: Seit 50 Jahren gibt es unsere Mauritius-Schule, seit 30 Jahre die Westpfalz-Werkstätten in Kaiserslautern-Siegelbach und vor 25 Jahren wurde unser Inklusionsbetrieb Simotec gegründet. Die Blieskasteler Werkstätten befinden sich seit 20 Jahren unter dem Dach des Gemeinschaftswerks. Die Feierlichkeiten bieten Gelegenheit, unsere vielfältigen Angebote der Öffentlichkeit vorzustellen.

Immer im Mittelpunkt steht die individuelle Begleitung und Unterstützung der Menschen, die in unsere Einrichtungen kommen oder unsere Dienste in Anspruch nehmen. Neu ist unser Angebot „Ablösung vom Elternhaus“. Bei dem von der Aktion Mensch geförderten Projekt begleiten wir Menschen auf ihrem Weg aus dem Elternhaus in eine andere Wohnform. Menschen mit Migrationshintergrund und einer Beeinträchtigung haben es oft besonders schwer – die fehlende Sprache ist ein weiteres Hemmnis, um mit anderen in Kontakt zu kommen. Alphabetisierungs- und Deutschkurse für diesen Personenkreis bieten unsere Ludwigshafener Werkstätten mit großem Erfolg an.

Neue Erfahrungen sammeln: Das ermöglicht unsere Partnerschaft mit der Einrichtung MTÜ Kohila Turvakeskus „Katikodu“ in Estland. Beim Besuch unserer estnischen Freunde stellten wir ihnen einige Bereiche des Gemeinschaftswerks vor. Dieser Austausch ist immer wieder eine Bereicherung für alle Teilnehmenden.

Um junge Menschen zur Mitarbeit oder zur Ausbildung im Gemeinschaftswerk zu gewinnen, haben wir den Bereich „Junge Zielgruppe“ im Rahmen unserer Personalentwicklung etabliert und entwickeln ihn stetig weiter. Haben Sie Ideen oder Anregungen hierzu? Dann sind Sie herzlich eingeladen, sich einzubringen – damit wir weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber bleiben.

Vor uns liegt für die meisten von uns die Urlaubszeit. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit, gute Erholung und schöne Erlebnisse.

Dr. Walter Steinmetz
Geschäftsführer

Tag der offenen Tür mit vielen Gästen

Blieskasteler Werkstätten gehören seit 20 Jahren zum Gemeinschaftswerk

Blieskastel. Seit 20 Jahren sind die Blieskasteler Werkstätten unter dem Dach des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz. Das wurde gefeiert mit einem Tag der offenen Tür und vielen Gästen.

Die Blieskasteler Werkstätten sind eine anerkannte Werkstatt für Menschen mit seelischer Behinderung. Auftrag und Ziel ist es, ein größtmögliches Maß der beruflichen Teilhabe am Arbeitsleben mit und für Menschen mit Beeinträchtigungen zu erreichen. Hier arbeiten rund 120 Menschen in verschiedenen Bereichen, begleitet und gefördert von einem multiprofessionellen Team.

Während des Tages der offenen Tür erhielten die Besucher Einblicke in den laufenden Betrieb und die personenorientierte Förderung. Am Standort am Industriering 7 befindet sich eine Produktionshalle, ein Dienstleistungszentrum für Scannen und digitale Archivierung und ein Sozialgebäude für die Mitarbeitenden. Die Blieskasteler Werkstätten bieten anspruchsvolle Arbeit passend zu den individuellen Fähigkeiten, Entwicklungschancen durch



Besucher erhielten Einblick in den Werkstattalltag.

(Foto: ÖGW)

Bildung, Vernetzung mit dem Ersten Arbeitsmarkt, Qualität durch Zertifizierung und ein Qualitätsmanagementsystem. Die Werkstatt verfügt über ein modernes Produktportfolio.

Die Werkstatt wurde 1986 im Rahmen der psychiatrischen Vollversorgung im Saarland vom Caritasverband für die Diözese Speyer gegründet. Sie bestand damals aus drei Gebäuden: dem Werkstattgebäude – einer alten Gewerbehalle, die umgebaut wurde –, dem Sozialgebäude

und einem Garagen- und Lagergebäude. 1998 folgte der Kauf einer Industriehalle, zur Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten, die nach Umbau für den Arbeits- und Berufsbildungsbereich genutzt wurde.

Im Jahr 2004 ging die Werkstatt in die Trägerschaft des Gemeinschaftswerks über. Die Gebäude der Werkstatt wurden umfangreich saniert. Damals bot die Werkstatt Platz für 60 Menschen, heute hat sich die Zahl der Plätze verdoppelt.

rik

Malen mit kreativen Hilfsmitteln

Atelier Zitronenblau mit Kunstworkshop zu Gast in Tagesförderstätte Kusel

Kaiserslautern/Kusel. Wenn Menschen nicht ins Atelier Zitronenblau in Kaiserslautern kommen können, kommt das Atelier eben zu den Menschen! Und so machte sich Atelierleiterin Nina Mursinsky auf nach Kusel in die Tagesförderstätte. Gemeinsam mit TAF-Leiterin Yvonne Hochstrasser hatte sie einen Workshop für die Besucher:innen der Tagesförderstätte vorbereitet. Im Gepäck hatte sie jede Menge Materialien – für jeden Geschmack etwas. Wichtig war beiden, dass sich die Besucher:innen einfach einmal an die Farben herantrauten und ausprobierten, was mit den Materialien möglich ist.

Um den besonderen Bedürfnissen der Workshopteilnehmenden gerecht zu werden, kamen zahlreiche Hilfsmittel zum Einsatz: So gab es unter anderem Schwammhandschuhe, Duschabzüge, Spachtel und Besen mit verlängertem Stiel. „Kreative Hilfsmittel“, erklärte Kunsttherapeutin Nina Mursinsky. Jede:r soll soviel selbst machen können, wie möglich. Und das taten die Teilnehmenden dann auch: Selbstbestimmt und voller Ideen legten die Künstler:innen los, erzählte Yvonne



Einzigartige Exponate: Eines der Bilder aus dem Workshop.

(Foto: ÖGW)

Hochstrasser. Mitarbeitende assistierten den Teilnehmer:innen in einer Eins-zu-Ein-Betreuung, wenn es notwendig war. Über die Ergebnisse freute sich die ganze Gruppe. Es entstanden einzigartige Exponate. „Alle sind sehr stolz auf die Kunst, die hier geschaffen wurde!“, berichten Nina Mursinsky und Yvonne Hochstrasser. Im Atelier Zitronenblau beschäftigen sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen intensiv mit Malerei und plastischem Gestalten. Montags, dienstags und donnerstags treffen

sich in der Friedrichstraße 7 in Kaiserslautern drei Gruppen, um gemeinsam Kunst zu machen.

Als entwicklungsorientiertes, nachhaltiges Angebot für Menschen mit Beeinträchtigung stellt sich das Atelier als Ergänzung zur beruflichen Teilhabe am Arbeitsleben dar. Das Angebot nehmen regelmäßig auch Menschen außerhalb des Gemeinschaftswerks wahr – eine große Bereicherung, wie Leiterin Nina Mursinsky betont. Das Atelier veranstaltet Ausstellungen und nimmt Auftragsarbeiten an.

rik

Schnittstelle zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber

Die Mitarbeiter- und Schwerbehindertenvertretung der Simotec GmbH setzt sich für die Belange der Mitarbeiter ein

Kaiserslautern. Sie ist die erste Anlaufstelle für alle Mitarbeitenden und auch die Schnittstelle zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber: Die Mitarbeitervertretung (MAV) der Simotec GmbH. Die aktuelle MAV wurde im Jahr 2021 gewählt und ist für eine Amtsperiode von vier Jahren im Dienst. Sie besteht aus sieben engagierten Mitgliedern: einem Vorsitzenden, einer Stellvertreterin und Schriftführerin und fünf Beisitzern:innen. Das Team setzt sich gemeinsam mit den Mitgliedern der Schwerbehindertenvertretung für die Belange aller Mitarbeiter ein.

Gemäß einer betrieblichen Vereinbarung ist der MAV-Vorsitzende einmal pro Woche vollständig von seiner regulären Arbeit freigestellt, um sich den vielfältigen Aufgaben der MAV zu widmen. In regelmäßigen Abständen kommen alle Mitglieder zusammen, um sich über Neuigkeiten auszutauschen und wichtige Inhalte gemeinsam zu besprechen.



Die Mitarbeitervertretung setzt sich für die Belange der Mitarbeitenden ein.

(Fotos: ÖGW)

Mitsprache bei Personalentscheidungen

Die Hauptaufgabe der MAV besteht darin, aktiv an Entscheidungen teilzunehmen, die die Mitarbeitenden betreffen. Ihre Beteiligungsrechte, gemäß dem Mitarbeitervertretungsgesetz, ermöglichen es, das kollektive Arbeitsrecht innerhalb beider Betriebsteile Simotec und Kochwerk zu gestalten. Darunter Mitbestimmung, eingeschränkte Mitbestimmung, Mitberatung, Information und Initiativrecht.

Die vielseitigen Aufgaben der MAV umfassen unter anderem die Umsetzung von Maßnahmen, die sowohl den Mitarbeitenden als auch dem Unternehmen zugutekommen. Anregungen und Beschwerden der Mitarbeitenden werden ernst genommen, vorgebracht und daraufhin aktiv bearbeitet. Auch der Einsatz zur Einhaltung von Vorschriften bezüglich Arbeitsschutz, Unfallverhütung und Gesundheitsförderung zählt zu den Aufgaben der MAV. Sie hat ein Mitbestimmungsrecht bei Neueinstellungen und Kündigungen von Mitarbeitenden.

Damit auch die Arbeitszeiten im Einklang mit den Bedürfnissen der Mitarbeitenden stehen, werden Schichtpläne, Überstunden und Mehrarbeit vor ihrer Veröffentlichung der MAV vorgelegt und nach ihrer Prüfung genehmigt. Der Abschluss von Dienstvereinbarungen und Fälle der Mitbe-

stimmung bei allgemeinen personalen, organisatorischen und sozialen Angelegenheiten wird in regelmäßigen Sitzungen gemeinsam diskutiert und gegebenenfalls beschlossen.

Die Schwerbehindertenvertretung (SBV) hat die Teilhabe von Menschen mit Schwerbehinderung am Arbeitsleben im Unternehmen zu fördern und deren Interessen zu vertreten sowie helfend und beratend zur Seite zu stehen. Sie bietet dafür Gesprächsmöglichkeiten an, stellt ihre Kenntnisse zur Verfügung, schaltet sich bei Schwierigkeiten ein und vertritt die Interessen der Menschen mit Schwerbehinderung.

Die Mitglieder der SBV treffen sich regelmäßig zur Besprechung von Themen, die die Schwerbehinderten und auch Gleichgestellten im Unternehmen betreffen. Eine Aufgabe der SBV ist es Mitarbeiter:innen dabei zu unterstützen, die Anerkennung der Schwerbehinderteneigenschaft (Schwerbehindertenausweis) oder Gleichstellung zu beantragen, aber auch bei Verschlechterungsanträgen zu helfen. Ebenso kann die SBV bei Gesprächen, in Bezug auf das betriebliche Eingliederungsmanagement (kurz: BEM), von Mitarbeitenden hinzugezogen werden, sofern eine Beeinträchtigung vorliegt. Für Gesprächstermine zu den oben ge-

nannten Anliegen kann die SBV jederzeit über die Mail-Adresse schwerbehindertenvertretung@simotec-kochwerk.de kontaktiert werden.

Zweimal im Jahr findet im Unternehmen eine Mitarbeiterversammlung statt, bei der alle Mitarbeitenden die Gelegenheit haben, sich zu informieren und wichtige Anliegen mit der MAV und der SBV persönlich zu besprechen. Die Mitglieder der MAV und SBV sind stolz einen bedeutenden Beitrag zur transparenten und partizipativen Gestaltung des Unternehmens zu leisten und die Mitarbeitenden dadurch in zahlreichen Belangen erfolgreich zu unterstützen. *Melina Macha*



Astrid Delaber.



Regina Erice.



Nicole Reiser.

Eine Besondere Zielgruppe im Fokus

Mit neuem Strategiekonzept junge Menschen als Arbeitnehmer für das Gemeinschaftswerk gewinnen

Landstuhl. In einer Zeit, in der der Fachkräftemangel Unternehmen vor große Herausforderungen stellt, rückt eine bestimmte Zielgruppe immer stärker in den Fokus: junge Menschen. Ob als Auszubildende, Studierende, Praktikant:innen oder Freiwilligendienstleistende – sie sind die Zukunft. „Gerade mit Blick auf das bevorstehende Ausscheiden der ‚Baby-Boomer-Generation‘ aus dem Arbeitsleben ist es von entscheidender Bedeutung, frühzeitig junge Talente zu gewinnen und zu begeistern“, betont Geschäftsführer Dr. Walter Steinmetz.

Um diesem Bedarf gerecht zu werden, gibt es seit Sommer 2023 Verstärkung für die Personalentwicklung. Vanessa Dücke hat sich dem Thema „junge Zielgruppe“ angenommen und gemeinsam mit Laura Begander ein umfassendes Strategiekonzept entwickelt, um junge Menschen für das Gemeinschaftswerk zu gewinnen und langfristig zu binden. Der Schlüssel liegt dabei in einem ganzheitlichen Ansatz, der bereits beim Einstieg in die Ausbildung beginnt.

Maßnahmen wie Pre- und On-Boarding sollen neuen Auszubildenden von Anfang an das Gefühl geben, Teil des Gemeinschaftswerks zu sein. Bereits vor dem offiziellen Start der Ausbildung erhalten sie beispielsweise kleine Überraschungspakete zu besonde-



Werben für das Gemeinschaftswerk als Arbeitgeber (von links): Yvonne Hochstrasser und Vanessa Dücke. (Fotos: ÖGW)

ren Anlässen wie Weihnachten und Ostern, inklusive einer persönlichen Grußkarte der Geschäftsführung. Netzwerktreffen wie der Azubi-Begrüßungstag im September oder Oktober sowie der Azubi-Gesundheitstag sollen das Kennenlernen und den Zusammenhalt unter den Auszubildenden, Studierenden und Anerkennungspraktikant:innen stärken. Generell ist die regelmäßige Kommunikati-

on mit der Zielgruppe ein wesentlicher Bestandteil des neuen Konzepts. Denn gezielte Gespräche und Austauschtreffen mit den jungen Menschen ermöglichen wertvolle Einblicke, die helfen, potenzielle Bewerber:innen, deren Motivation und Erwartungen besser zu verstehen. Diese Erkenntnisse fließen dann unter anderem in die Entwicklung neuer Marketingkampagnen ein.

Stellenausschreibungen werden auf verschiedenen Plattformen wie zum Beispiel Studyflix geschaltet, um potenzielle Bewerber:innen gezielt anzusprechen. Authentische Einblicke in den Arbeitsalltag werden über Social-Media-Kampagnen vermittelt. „Vielleicht haben Sie das ein oder andere Interview bereits auf unserer Facebook- oder unserer Karriereseite entdeckt? Falls nicht, schauen Sie gerne mal rein. Auch auf Instagram werden wir ab Sommer dieses Jahres vertreten sein, also auch hier gerne mal vorbeischaun und folgen“, berichtet Vanessa Dücke.

Die Kooperation mit Schulen und eine verstärkte Online-Präsenz sind weitere wichtige Bausteine der Strategie. Vanessa Dücke sucht hierfür regelmäßig motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei Berufsorientierungstagen oder auf Social Media das Gemeinschaftswerk vertreten und dessen Praktikums-, Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten bewerben.

Aber nicht nur hier freut sich Vanessa Dücke über Unterstützung. Sie lädt alle Interessierten herzlich dazu ein, sich mit Ideen und Anregungen zum Thema „junge Zielgruppe“ aktiv einzubringen. „Denn gemeinsam können wir noch mehr erreichen und die Zukunft der Arbeitswelt erfolgreich gestalten“, betont sie. *Vanessa Dücke*

Durch gemeinsame Arbeit und Aktivitäten stark werden

Ein Frauenprojekt: Gemeinschaft erleben und Beziehungen stärken – Auch Sozialkompetenzen erweitert

Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Erzieherin hat Jana Berisha ein besonderes Projekt zur Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen initiiert. Das Projekt richtete sich an eine Frauengruppe und wurde speziell auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmerinnen zugeschnitten. Das Hauptziel war es, die Sozialkompetenzen der Teilnehmerinnen zu erweitern und ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

Über 13 Wochen fanden eine Vielzahl von gemeinschaftlichen Aktivitäten statt, die sowohl die persönlichen als auch die zwischenmenschlichen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen gestärkt haben. Es wurden Ausflüge unternommen, die nicht nur der Entspannung dienten, sondern auch die Möglichkeit boten, neue Erfahrungen zu teilen und die Beziehungen untereinander zu vertiefen. In Koch- und

Backworkshops konnten die Teilnehmerinnen ihre kulinarischen Fähigkeiten einbringen und erweitern. Durch

kreative Projekte wie gemeinsames Malen und Zeichnen haben die Teilnehmerinnen ihre kreativen Fähigkeiten

entdeckt und weiterentwickelt. Diese Aktivitäten boten eine Plattform, sich auszudrücken und die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Während all dieser Aktivitäten lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Sie übten, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu kommunizieren und Konflikte konstruktiv zu lösen. Diese praktischen Übungen halfen dabei, ein besseres Verständnis und eine tiefere Verbindung untereinander zu entwickeln. Das Projekt war ein großer Erfolg. Es hat den Frauen geholfen, ihre Sozialkompetenzen zu erweitern und ein starkes Gemeinschaftsgefühl geschaffen. Durch gemeinsame Arbeit und vielfältige Aktivitäten konnten so Erfahrungen gesammelt werden, die ihre zwischenmenschlichen Fähigkeiten und ihr Selbstbewusstsein stärken.



Starkes Gemeinschaftsgefühl: Teilnehmerinnen des Projekts. (Fotos: ÖGW)

Jana Berisha/Julia Kaps

Inklusion und Respekt als Leitprinzipien

Seit 25 Jahren berührt die Simotec GmbH täglich das Leben von Menschen – Breites Spektrum an Dienstleistungen

Kaiserslautern. Seit einem Vierteljahrhundert steht die Simotec GmbH für Inklusion, Vielfalt und soziales Engagement auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Seit seiner Gründung im Jahr 1999 hat sich das Unternehmen zu einem bedeutenden Inklusionsbetrieb entwickelt, der Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen sowie Langzeitarbeitslose und psychisch erkrankte Menschen beschäftigt. Als Tochter des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz trägt Simotec nicht nur zur sozialen Teilhabe bei, sondern auch zur wirtschaftlichen Stärkung der Region.

Gestartet mit lediglich zwei Bereichen – Produktion und Hauswirtschaft – hat sich Simotec im Laufe der Jahre zu einem breit aufgestellten Unternehmen mit knapp 250 Mitarbeitenden entwickelt. Heute umfasst das Leistungsspektrum acht verschiedene Dienstleistungsbereiche, darunter Malerarbeiten, Garten- und Landschaftspflege, Hausmeisterservice, Gebäude-, Fenster- und Photovoltaikreinigung, Fahrdienst, Montage und Konfektionierung, Wäschepflege sowie Elektroprüfung.

Nicht nur Ort der Arbeit sondern auch Zuhause

Wladimir Becker ist als erster Mitarbeiter seit Anfang an dabei und feiert ebenfalls dieses Jahr im September sein 25-jähriges Jubiläum. „Gestartet habe ich als Wäschefahrer für den Bereich Hauswirtschaft und auch heute ist das noch immer mein Kernbereich. Hin und wieder springe ich dann auch mal für andere Bereiche ein und unterstütze in der Fenster- oder Trayreinigung“, erklärt er. Für eine andere Firma zu arbeiten, das



Blick auf das Werksgelände von Simotec und Kochwerk.

(Foto: ÖGW)

kann er sich nicht vorstellen: „Klar, das Wäschefahren ist körperlich harte Arbeit und bringt mich regelmäßig zum Schwitzen. Trotzdem möchte ich auch für die restlichen Jahre bis zu meiner Rente bei Simotec bleiben!“ Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte von Simotec war zweifelsohne das Jahr 2014, als das Kochwerk im Industriegebiet Nord in Kaiserslautern eingeweiht wurde. Ebenfalls in diesem Jahr feiert das Kochwerk sein zehnjähriges Jubiläum und kann auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Durch das breit aufgestellte Dienstleistungsangebot im Eventcatering, der Gemeinschaftsverpflegung für Kinder und Erwachsene mit bis zu 5000 Essen täglich, der Betriebsverpflegung, dem Bistro To Go und dem jüngsten Geschäftszweig, dem Automatengeschäft, hat sich das Kochwerk erfolgreich in der Region etabliert.

Durch sein breites Spektrum an Dienstleistungen trägt das Unternehmen nicht nur zur Wirtschaftlichkeit bei, sondern auch zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region. Ob es sich um die Pflege von Grünanlagen handelt, die Reinigung von Gebäuden oder die Verpflegung in Schulen und Betrieben, Simotec berührt tagtäglich das Leben unterschiedlicher Menschen auf vielfältige Weise. Als Inklusionsbetrieb legt Simotec besonderen Wert darauf, dass Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Fähigkeiten zusammenkommen und gleiche Chancen erhalten. Die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung sowie Langzeitarbeitslosen und psychisch erkrankten Menschen ist nicht nur eine gesellschaftliche Verpflichtung, sondern auch eine Bereicherung für das Unternehmen selbst.

Die Geschichte von Simotec ist geprägt von persönlichen Erfolgen und Herausforderungen, von individuellen Geschichten und gemeinsamen Triumphen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie Wladimir Becker sind das Herzstück des Unternehmens, und ihre Loyalität und Hingabe haben Simotec zu dem gemacht, was es heute ist. Mit stolzen 25 Jahren Erfahrung blickt Simotec optimistisch in die Zukunft. Das Unternehmen sieht sich nicht nur als Dienstleister, sondern auch als Vorreiter in Sachen Inklusion und soziale Verantwortung. Durch kontinuierliche Weiterentwicklung und die Erschließung neuer Geschäftsfelder strebt Simotec danach, seine Position als Integrationsbetrieb weiter auszubauen und noch mehr Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu bieten.

Mit Blick auf die Zukunft setzt Simotec seine Vision einer inklusiven Gesellschaft fort, in der jeder Mensch die gleichen Chancen hat. Durch innovative Programme und Partnerschaften strebt das Unternehmen danach, Barrieren abzubauen und eine Welt zu schaffen, in der Vielfalt und Inklusion gefeiert werden. Simotec ist fest davon überzeugt, dass eine inklusive Gesellschaft nicht nur gerechter, sondern auch stärker und erfolgreicher ist.

Das 25-jährige Jubiläum von Simotec GmbH ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch ein Moment der Reflektion über Vergangenes und ein Ausblick auf eine vielversprechende Zukunft. Inklusion, Vielfalt und Erfolg werden auch in den kommenden Jahren die Leitprinzipien dieses außergewöhnlichen Unternehmens bleiben.

Melina Macha



Mitarbeiter:in der ersten Stunde: Geschäftsführerin Christine Ohnesorg und Wladimir Becker als Fahrer für den Bereich Hauswirtschaft. (Foto: ÖGW)

Ablösung vom Elternhaus

Das Gemeinschaftswerk bietet Information, Beratung und Begleitung für Eltern und Kinder

Im Gemeinschaftswerk gibt es seit Oktober 2023 das von Aktion Mensch geförderte Projekt „Ablösung vom Elternhaus“, ein Unterstützungsangebot für Eltern und ihre (erwachsenen) Kinder mit Beeinträchtigung.

Von Anke Budell

Die stetig zunehmende Verselbstständigung und Ablösung ist für alle Heranwachsenden eine wichtige Entwicklungsaufgabe. Für Menschen mit einer Beeinträchtigung bedeutet dies aber oft eine besondere Schwierigkeit. Im Gegensatz zu Jugendlichen ohne Beeinträchtigung geschieht die Ablösung hier meist nicht stetig und in sich natürlich ergebenden Schritten, da das Leben dieser Menschen in der Regel vermehrt durch Fremdbestimmung und Abhängigkeit geprägt ist.

Unterstützung im Ablöseprozess

Spätestens der Beginn einer beruflichen Tätigkeit und die damit einhergehende finanzielle Unabhängigkeit von den Eltern ist oft ein logischer Zeitpunkt für den Auszug aus dem Elternhaus. Viele Menschen mit einer Beeinträchtigung besuchen nach der Schule eine Werkstatt und finden sich damit aber in finanziellen Verhältnissen wieder, die ihre Möglichkeiten zur freien Lebensgestaltung unter Umständen beschränken. Noch mehr gilt dies für Menschen, die ei-

ne Tagesförderstätte besuchen. Auch aus Sicht vieler Eltern gestaltet sich die Ablösung bei Kindern mit Beeinträchtigung schwieriger. Sie erleben die Ablösung nicht als einen Prozess, der natürlich und durch die Entwicklung und Entscheidungen ihres Kindes passiert, vielmehr liegt je nach Schwere der Beeinträchtigung ihres Kindes diese Aufgabe mehr oder weniger in der Hand der Eltern. Dies kann eine große Herausforderung sein, da die Eltern eine besondere Abhängigkeit ihrer Kinder von ihnen selbst sehen und die Abgabe dieser Verantwortung Angst machen kann. Für viele Eltern ist die Versorgung ihrer „Kinder“ mit Beeinträchtigung der Mittelpunkt ihres Alltags und der Gedanken, diese Aufgabe zum Beispiel an eine Wohneinrichtung abzugeben, ist oft noch negativ belegt. Dies verdeutlichen auch Ergebnisse unabhängiger Elternbefragungen. Emotionen wie Angst, Sorge, Verzweiflung oder Trauer begleiten häufig den Gedanken an einen Auszug.

Hier setzt das Projekt an: Sowohl der Erwachsene, der aus dem Elternhaus auszieht, als auch die Angehörigen werden

während des Ablöseprozesses begleitet, sodass die Eltern loslassen können, die „Kinder“ sich bei der Ablösung sicher fühlen und gemeinsam richtige Entscheidungen beispielsweise bezüglich der geeigneten Wohnform getroffen werden können.

Begleitung in der neuen Lebenssituation

Übergeordnete Ziele sind hierbei, gemeinsam die Wünsche und Fähigkeiten des erwachsenen Kindes herauszuarbeiten, eine entsprechende Wohnform zu finden und die Ablösung vom Elternhaus im Einvernehmen mit der Familie zu gestalten. Die Betreuung endet jedoch nicht mit dem Auszug, sondern es werden anschließend sowohl das Zurechtfinden in der neuen Wohn- und Lebenssituation des erwachsenen Kindes als auch das Einleben der Eltern in die postfamiliale Elternschaft begleitet. Durch diese umfassende Unterstützung und Beratung in den Phasen vor, während und nach dem Auszug sollen die Familien dazu befähigt werden, den Ablöseprozess erfolgreich zu durchlaufen. Ein Ziel ist es



Der Auszug aus dem Elternhaus ist ein wichtiger Schritt – für die ganze Familie. (Foto: ÖGW)

auch, Familien zu erreichen, in welchen bisher noch keine Schritte zur Verselbstständigung des „Kindes“ mit Beeinträchtigung gemacht wurden. Hier soll es gelingen, die Wichtigkeit des Themas zu vermitteln und die Familien zu ermutigen, den Ablöseprozess schrittweise zu beginnen, bevor dieser durch Krankheit oder Tod eines Elternteils plötzlich und unvorbereitet geschehen muss. Neben jungen Erwachsenen werden auch ältere Personen, die noch bei den Eltern leben, beim Ablöseprozess unterstützt, da in diesen Familien oft noch keine Perspektive für die Zukunft erarbeitet wurde. Janina Budell (siehe Kasten) steht für erste Beratungsgespräche mit interessierten Familien gerne zur Verfügung und kommt auf Wunsch ins häusliche Umfeld der Klienten. Auch Fragen aus der Mitarbei-

terschaft beantwortet sie gerne. Beispielsweise kann das Projekt in Teambesprechungen vorgestellt werden. Informationsveranstaltungen und Seminare sind im Verlauf des Projekts ebenfalls geplant und sollen Menschen mit Beeinträchtigung und ihren Familien einen Überblick zum Thema Adoleszenz und Ablösung geben und dabei helfen, den Prozess der Verselbstständigung in Gang zu bringen. Teil der Gespräche und Veranstaltungen kann auch die Peerberatung sein. Peers (englisch: Gleichgesinnte, Ebenbürtige), die den Ablösungsprozess bereits durchlaufen haben, sei es als Betroffener oder als Familienangehöriger, sind in der Lage, aus der eigenen Erfahrung zu berichten und bieten eine gute Möglichkeit positive Entwicklungsverläufe darzustellen. Im Rahmen der Begleitung kann bei Bedarf ein Probewohn-

nen stattfinden. Dabei ist es möglich, das Wohnen in einem Apartment oder in einer besonderen Wohnform im geschützten Rahmen auszuprobieren. Die Person selbst bekommt ein Bild davon, wie es ist, außerhalb des Elternhauses zu leben, während auch die Eltern das Loslassen von ihrem Kind üben und Vertrauen in ihr Kind und die Wohneinrichtung bzw. ambulante Unterstützung fassen können. Diese Maßnahme gibt außerdem Aufschluss darüber, ob die für das Probewohnen gewählte Wohnform tatsächlich die passende für die Person ist und kann dahingehend gemeinsam reflektiert werden.

Informationsflyer mit Projektübersicht

Wenn ein Auszug in eine eigene Wohnung geplant ist, ist das Finden einer finanzierbaren und gegebenenfalls barriere-

freien Wohnung eine große Herausforderung. Hier kann der Prozess des Anmietens einer Wohnung besprochen und

bei der Suche unterstützt werden. Genauso kann beim Finden einer geeigneten Wohneinrichtung geholfen werden.

Informationsflyer geben einen Überblick über die Leistungen des Projekts. Sie werden verteilt an Schüler:innen der Werkstufe, Tagesförderstättenbesucher:innen oder Werkstattbeschäftigte und deren Angehörige. Auch Kolleg:innen können sich jederzeit bei Janina Budell informieren. Dieses Angebot wird bis 30. September 2027 im Rahmen

des geförderten Projekts von Aktion Mensch finanziert und steht in dieser Zeit kostenlos zur Verfügung. Ein Ziel während dieses Projektzeitraums ist es, einen Weg zu finden, das Angebot in eine Regelfinanzierung zu überführen. Dazu wird es notwendig, mit Kostenträgern in Kontakt zu treten und so zukünftige Finanzierungsmöglichkeiten für das Projekt zu klären.

Ansprechpartnerin

Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Projekt Ablösung vom Elternhaus ist Janina Budell (Bild). Zunächst als Freizeitbetreuerin im Gemeinschaftswerk unterwegs, lernte sie als Werksstudentin den Bereich Ambulantes Wohnen kennen und ist seit 2022 als Sozialarbeiterin im Bereich Aufsuchende Assistenz (das bisherige Ambulante Wohnen ist ein Teil hiervon) tätig. Hier begleitet und unterstützt sie Menschen mit Beeinträchtigung, die teilweise bei den Eltern, teilweise aber auch selbstständig wohnen. Erreichbar für allgemeine Informationen oder Terminvereinbarungen ist sie sowohl für die Kolleginnen und Kollegen als auch für Klientinnen und Klienten unter jbudell@gemeinschaftswerk.de oder telefonisch unter 0151/55 75 56 08.



Sprache als Zugangsmöglichkeit für Teilhabe

Ludwigshafener Werkstätten bieten Kurse für Menschen mit Behinderungen und Migrationshintergrund

Schifferstadt. „Sprache ist der Zugang für Teilhabe“: Das betont Barbara Degen. Die Dozentin leitet die Alphabetisierungs- und Deutschkurse der Ludwigshafener Werkstätten in Schifferstadt. Das Besondere an ihnen: Sie richten sich an Menschen mit Behinderungen und Migrationshintergrund.

Fünf Teilnehmende umfasst der Kurs zurzeit: Sie kommen aus Albanien, Polen, Russland und der Türkei. Die Menschen, die hier die Schulbank drücken, sind meist älter, 40 oder 50 Jahre plus. „Diese Menschen sind oft erst im Erwachsenenalter nach Deutschland gekommen“, berichtet Beate Kiefer, Bereichsleiterin Rehabilitation und Teilhabe. Viele hätten bei Eltern gelebt, nach deren Tod oder Krankheit sei ein Umzug zu in Deutschland lebenden Verwandten notwendig geworden. Viele der Menschen hätten in ihren Herkunftsländern auch keine Schule besucht.

„Das macht es für diese Männer und Frauen besonders schwer, Fuß zu fassen und Kontakte zu knüpfen“, so Beate Kiefer. Oft wird auch zu Hause gar nicht oder nur wenig Deutsch gesprochen. Deswegen bieten die Ludwigshafener Werkstätten spezielle Kurse für diese Zielgruppe an und zwar in den Räumen der Werkstatt. Barbara Degen, seit vielen Jahren in der Erwachsenenbildung und Alphabetisierung tätig, kommt einmal in der Woche am Freitagvormittag in den Lettenhorst und unterrichtet dort die kleine Gruppe. „Wegen der intensiven Betreuung muss die Gruppengröße sehr klein sein.“ Nur so könne



Leitet den Kurs: Barbara Degen (rechts) mit den Teilnehmern Mirella und Faruk.

(Foto: ÖGW)

sie sich jedem und jeder individuell widmen.

Im Gepäck hat Barbara Degen viele Lernmaterialien: Karten, LÜK-Materialien für spielerisches und visuelles Lernen, Übungsblätter und Bücher: Die Auswahl ist schier unerschöpflich. So kann sie auf die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmenden eingehen. Die Albanerin Mirella zum Beispiel schreibt seitenweise Wörter, Buchstabe um Buchstabe füllt sich ihr Heft. So vertieft in ihre Arbeit ist sie, dass Barbara Degen sie immer wieder animieren muss, dem Unterricht zu folgen und Worte auf Deutsch auszusprechen. Faruk hingegen spricht ger-

ne und hat große Freude daran, Gegenstände auf den Karten zu identifizieren und auf Deutsch zu sagen. Mithilfe seiner Lehrerin gelingt es ihm, auch die Anfangsbuchstaben zu benennen.

Die Bildkarten, die Barbara Degen verwendet, führen nicht nur das abgebildete Objekt auf Deutsch auf, vielmehr sind die Begriffe in verschiedene Sprachen übersetzt. Das erleichtert der Lehrkraft das Unterrichten bei Verständigungsschwierigkeiten. „Oft helfen auch andere Beschäftigte aus dem gleichen Herkunftsländ“, berichtet Beate Kiefer. Oder die Schüler:innen machen es wie Faruk:

Er zückt sein Handy und nutzt eine Übersetzungsapp.

Die Migrantinnen und Migranten mit Beeinträchtigungen sind im besonderen Maß auf Unterstützung bei Spracherwerb und Orientierung angewiesen. Um Betroffene zu unterstützen, werden spezielle Integrationskurse angeboten, deren Unterricht individuell an die besonderen Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst ist. Diese Zielgruppe wird während des gesamten Integrationskurses intensiv von den Lehrkräften betreut, die je nach Ausmaß der Beeinträchtigungen auf die einzelnen Lernvoraussetzungen eingehen. rik

Erfolgreich beim Firmenlauf

Kaiserslautern. Beim größten Breitensportereignis der Westpfalz, dem Firmenlauf in Kaiserslautern, ging das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz als zweitgrößtes Team an den Start. Fast 240 Läuferinnen und Läufer trafen sich zum Start und bewältigten den fünf Kilometer Rundkurs durch die Innenstadt von Kaiserslautern. Mit viel guter Stimmung und zum Teil sehr originellen Kostümen nahmen die Teilnehmer die Strecke in Angriff und wurden, im Ziel angekommen, mit einer After-Run-Party bis in die späten Abendstunden belohnt. Die beiden Schnellsten waren Laura Edel und Hans-Joachim Berberich, die nach 21 Minuten fast zeitgleich die Ziellinie erreichten. jk



Waren das zweitgrößte Team beim Firmenlauf: Die Teilnehmer:innen aus dem Ökumenischen Gemeinschaftswerk. (Foto: ÖGW)

termine

5. Juli 2024: Hoffest in den Blieskasteler Werkstätten, Blieskastel.

*

6. September 2024: 25 Jahre Simotec GmbH, Kaiserslautern

*

16. September 2024: Ehrenamtsdanke im Langenfelderhofcafé, Mackenbach

*

22. September 2024: Stadtteilstadtteilfest Grübentälchen, Kaiserslautern

*

10. Oktober 2024: Schichtwechsel – Ein Aktionstag für neue Perspektiven

Weltfrauentag in den Blieskasteler Werkstätten

Viel Anklang bei Beschäftigten – Noch vorhandene Missstände anprangern



Plakataktion am Weltfrauentag in den Blieskasteler Werkstätten.

(Foto: ÖGW)

Blieskastel. In Deutschland wurde der Weltfrauentag von Clara Zetkin eingeführt, die sich um das Jahr 1900 stark für das Wahlrecht der Frauen einsetzte. Nach Ende des ersten Weltkriegs durften Frauen 1919 das erste Mal ihre Stimme abgeben. Am 19. März 1911 fand der erste Weltfrauentag in Deutschland, Dänemark, Österreich, der Schweiz und den USA statt. Da Clara Zetkin ein einheitliches Datum für den Weltfrauentag einforderte, wurde dies der 8. März. Im Laufe der Zeit wurden weitere Frauenrechte eingefordert, wie gleicher Anspruch auf Bildung, Arbeits-

schutzrechte, gleicher Lohn für gleiche Arbeit sowie ausreichender Schutz für Mütter und Kinder. Der Weltfrauentag fällt jedes Jahr unter ein anderes Motto, thematisiert jedoch stets die fehlende Gleichberechtigung sowie die Gewalt gegen Frauen und Mädchen weltweit. Dieses Jahr haben die Frauenbeauftragten der saarländischen Werkstätten für behinderte Menschen am Weltfrauentag eine Plakataktion mit dem Motto „Wir wollen keine Blumen, wir wollen Gleichberechtigung“ ins Leben gerufen. Am 8. März haben sich somit alle Frauen der Blieskaste-

ler Werkstätten zu der gemeinsamen Aktion im Hof des Werkstattgeländes versammelt und dies fotografisch festgehalten. Zudem wurde ein kleines Giving in Form von Süßigkeiten, eingepackt mit einer lila Schleife, der Farbe und dem Symbol für Gleichstellung, von den Frauenbeauftragten an alle Frauen verteilt. Als Symbol, um diesen Tag Ausdruck zu verleihen, die damit verbundenen Rechte zu feiern und gleichzeitig die bis heute noch vorhandenen Missstände anzuprangern, wurde zusammen mit den Bildern der anderen Werkstätten eine Kollage erstellt.

Anette Ritter, die Assistenz der Landesarbeitsgemeinschaft Kommunale Frauenbeauftragten (LAG) des Saarlandes, war ebenfalls mit vor Ort und begleitete die Aktion mit großer Begeisterung.

„Wir möchten gesehen werden und auf uns aufmerksam machen“, wünscht sich Michaela Sowade, Frauenbeauftragte der Blieskasteler Werkstätten. Besonders liegen ihr die Themen Gleichstellung und Gewaltprävention am Herzen. Rundum war dies eine gelungene Aktion, die Anklang bei den Werkstattbeschäftigten fand.

Cathrin Schwennig



Pflegedienst im Gemeinschaftswerk

Das bieten wir Ihnen:

- » Pflegegästezimmer
- » Grundpflege
- » Behandlungspflege
- » Palliative Betreuung
- » Verhinderungspflege
- » Pflegeanleitung und Schulung für Angehörige
- » Hauswirtschaftliche Versorgung

Wann immer Sie Hilfe benötigen, sind wir für Sie da.

Wir für
Sie!

 **ökumenisches
GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz**

**Ökumenisches Gemeinschaftswerk
Pfalz GmbH | Pflegedienst**
Bännjersstr. 119 | 67655 Kaiserslautern
Tel. 0631 361985-34
E-Mail: Pflegedienst@gemeinschaftswerk.de
www.gemeinschaftswerk.de

Friedenstraße 63 | 67657 Kaiserslautern
Tel. 0631 357767-45

Sie finden
uns bei:



KIT-Serie: Menschen im Gemeinschaftswerk

Sozialpädagoge Martin Schneider ist seit dem Jahr 2020 im (Un-)Ruhestand

Kaiserslautern. Martin Schneider hat bei seiner Berufswahl genau richtig gelegen: „Ich bin immer gerne zur Arbeit gegangen“, berichtet der Sozialpädagoge in den Westpfalz-Werkstätten in Kaiserslautern-Siegelbach. Der eigentlich seit 2020 in Rente ist. Eigentlich. Denn immer hilft er an seiner alten Wirkungsstätte gerne aus, wenn die Kolleg:innen ihn rufen. Und so war er auch dieses Jahr wieder mehrere Monate in „seinem“ Büro in den Sauerwiesen zu finden.

Seit seinem Eintritt in den Ruhestand 2020 stand Schneider, Bereichsleitung Rehabilitation und Teilhabe, immer wieder parat, wenn es darum ging, einen personellen Engpass zu überbrücken. „Das ist für mich nie eine Frage gewesen“, erzählt er. „Meine Tätigkeit in den Westpfalz-Werkstätten war für mich immer interessant, abwechslungsreich und sinnhaftig.“

Der Sozialpädagoge hat vor seinem Studium eine Ausbildung als Elektromechaniker absolviert. Und in der Werkstatt konnte er beide Berufe perfekt vereinigen. Seit 1991 arbeite-



Findet seine Berufswahl immer noch richtig: Martin Schneider. (Foto: ÖGW)

te er bei den Westpfalz-Werkstätten, seit 1994 in Siegelbach: „Ich war seit Beginn hier tätig, kenne den Standort von Anfang an, von der Planung, über die Bauphase bis hin zur Eröffnung.“ Waren zu Beginn rund 110 Menschen mit Beeinträchtigungen hier beschäf-

tigt, füllten sich die Räume peu à peu bist zur Vollbelegung von zurzeit 260 Personen. Auch die Räume wurden nach und nach in Betrieb genommen, neue Abteilungen kamen dazu.

Gerne erinnert sich Martin Schneider auch daran, als die Kita Arche Noah

nach einem Brand Unterschlupf in den Sauerwiesen fand. Überhaupt schätzte er an seiner Tätigkeit die Vielseitigkeit: Die Verbindung von pädagogischer Konzeption und Anleitung sowie der Dienstleistung und Produktion innerhalb der Werkstatt, aber auch der Austausch mit Eltern und Kostenträgern. Das sei durchaus anspruchsvoll gewesen, erinnert sich Martin Schneider. „Aber ich hatte einen tollen Kollegenkreis, wir arbeiteten konstruktiv miteinander und fanden auch bei verschiedenen Meinungen stets einen tragfähigen Kompromiss. Dass wir uns dann auch privat zu gemeinsamen Aktivitäten und Feiern trafen, kennzeichnete das gute kollegiale Verhältnis.“

In den vergangenen 30 Jahren hat sich viel getan. „Die Herausforderungen steigen“, ist Martin Schneiders Eindruck. Das gelte für die Betreuung der Werkstattbeschäftigten als auch für die Bereitstellung geeigneter Arbeitsplätze. „Es bleibt spannend“, lacht er. Und seinen Beitrag dazu leisten wird er auf alle Fälle: Wenn der letzte „offizielle“ Vertretungsjob sich dem Ende neigt, bleibt Martin Schneider dem Gemeinschaftswerk als ehrenamtlich Tätiger erhalten: Wenn er gebraucht wird, ist er da! rik

Delegation aus Estland zu Besuch in Landstuhl

Viele Angebote der Westpfalz-Werkstätten besichtigt – Teilnahme am Firmenlauf in Kaiserslautern

Landstuhl. Seit vielen Jahren besteht, ausgehend von der Kaiserslauterer Kreispartnerschaft mit Rapla, die Freundschaft des Gemeinschaftswerks mit dem Wohnheim „Katikodu“ nahe Kohila in Estland. Im Wechsel finden gegenseitige Besuche statt, um voneinander zu lernen und fachlichen Austausch zu betreiben.

Mitte Mai erreichte erneut eine Delegation die Pfalz. Nach dem Ankom-

men der drei Wohnheim-Mitarbeiterinnen gab es ein erstes Treffen im Weilerbacher Stellwerk. Am nächsten Tag folgte erst die Besichtigung von Kindertagesstätte, Schule und Tagesförderstätte sowie der Wohnangebote in Landstuhl.

Anschließend ging es weiter in die Wohnangebote nach Ramstein-Miesenbach, wo die Besucherinnen auch Gelegenheit hatten, in den All-

tag der Wohnangebote zu blicken. Weitere Besuche fanden bei der Außenarbeitsgruppe der Westpfalz-Werkstätten in der Firma Freudenberg sowie im Kochwerk statt. Auch das JobWERK stellte sich vor.

Neben dem offiziellen Termin bei der Kreisverwaltung, bei dem sich die Beteiligten mit dem Kaiserslauterer Landrat Ralf Leßmeister, Inklusionsbeauftragten Dieter Martin und Peter

Schmitt über die Partnerschaft austauschten, stand noch ein „sportlicher“ Abschluss der Reise bevor: Die Besucherinnen nahmen gemeinsam mit dem zweitgrößten Team beim Firmenlauf in Kaiserslautern teil. jk



Besuch aus Estland: Zum Programm der Gäste im Gemeinschaftswerk gehörte auch ein Besuch bei Landrat Ralf Leßmeister (rechts). (Foto: ÖGW)



Herausgeber: Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz, Postfach 12 58, 66842 Landstuhl, Tel. 0 63 71/61 88-0, Fax 0 63 71/61 88-88, Internet www.gemeinschaftswerk.de.

Redaktion: Anke Budell (bud), Julia Kaps (jk), Melina Macha (mml), Martin Rathke (mra), Christian Schramm (sch), Cathrin Schwennig (cs), Dr. Walter Steinmetz (ws) (v.i.S.d.P.), Friederika Will (rik). Beratung: Evangelischer Mediendienst (emd). Produktion: Verlagshaus Speyer GmbH. Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Offene Werkstatt zum Jubiläum des Standorts

30 Jahre Westpfalz-Werkstätten in Kaiserslautern-Siegelbach – Platz für 270 Menschen mit Beeinträchtigungen

Kaiserslautern. Das 30jährige Bestehen feierten in diesem Jahr die Westpfalz-Werkstätten in Kaiserslautern. 1994 wurde der Standort im Stadtteil Siegelbach in den Sauerwiesen 18 in Betrieb genommen. An drei Tagen hatte die Werkstatt eingeladen – alle Interessierten waren willkommen. In den Westpfalz-Werkstätten in Kaiserslautern gibt es Arbeitsplätze in den Bereichen Konfektionierung und Verpackung, Schreinerei, Elektromontage, Garten- und Landschaftspflege, Demontage, Wäscherei, Werbeversand und Lettershop sowie Fullfillment. Neben Kooperationspartnern, Kommunal- und Arbeitsverwaltung sowie Fachpublikum kamen auch viele Schüler:innen in die Sauerwiesen 18, um sich über die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten zu informieren. 1994 wurde der Standort der Westpfalz-Werkstätten eröffnet, nachdem die Betriebsstätte in Landstuhl zu klein geworden war. Außerdem war der



Einer der Arbeitsplätze in den Westpfalz-Werkstätten in Siegelbach: Der Versand von Werbebriefen. (Foto: ÖGW)

Standort Siegelbach für Menschen aus der Stadt Kaiserslautern und dem östlichen Landkreis wohnortnäher. Die Werkstatt liegt sowohl stadt- als auch autobahnnah. Beim Bau Anfang der 1990er Jahre hat das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz darauf ge-

achtet, dass die Wege im Gebäude kurz sind, jede Gruppe einen Zugang nach außen hat und eine angenehme Atmosphäre trotz Werkstattcharakters geschaffen wurde. Neben den Arbeitsbereichen findet sich hier der Berufsbildungsbereich

für Werkstattneulinge und viel Platz für weitere Angebote, zum Beispiel die Turnhalle. Das Einzugsgebiet der Werkstatt umfasst die Stadt und den Landkreis Kaiserslautern sowie Teile des Landkreises Kusel. Die Werkstatt bietet Platz für 270 Menschen mit Beeinträchtigungen und hat 60 Mitarbeitende.

Die Westpfalz-Werkstätten mit Verwaltungssitz und Standort in Landstuhl sind eine staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen und sozialen Integration für Menschen mit Behinderungen für das Einzugsgebiet der Stadt Kaiserslautern sowie der Landkreise Kaiserslautern und Kusel. In den Betriebsstätten der Westpfalz-Werkstätten sind rund 850 Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigt. Weitere Betriebsstätten sind DiPro, Ramstein-Miesenbach und Kaiserslautern, Tagesförderstätte Ramstein-Miesenbach, Hofcafé Langenfelderhof in Mackenbach und Bistro Stellwerk in Weilerbach. rik

Autismustag im Unionkino



Ist selbst Autist: Aleksander Knauerhase bei seinem Vortrag. (Foto: ÖGW)

Kaiserslautern. Anlässlich des internationalen Welt-Autismus-Tages fand im April im Unionkino Kaiserslautern eine Veranstaltung unter dem Titel „Perspektivwechsel“ statt. Organisiert wurde diese von der Beratungsstelle „Autismusspezifische Beratung und Förderung Erwachsener“ des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz. Mit Aleksander Knauerhase, selbst Autist, war es gelungen, einen Referenten zu gewinnen und der die autistische Wahrnehmung aus eigenem Erleben vorstellen kann (siehe auch: aleksander-knauerhase.de). Über Autist:innen wird oft gesagt, dass sie Schwierigkeiten im Perspektivwechsel haben, sich also nicht gut in Menschen ohne Autismus hinein-

versetzen können. Dies gilt aber auch andersherum. Es gilt nicht übereinander zu reden, sondern miteinander ins Gespräch zu kommen. Deshalb lud die Beratungsstelle alle Interessierten ein, die Perspektive zu wechseln. Das zahlreich erschienene Publikum erlebte einen sehr klar strukturierten und verständlichen Vortrag, im Anschluss entstand eine lebhafte und informative Diskussion. Am Ende bestand noch die Möglichkeit, sich über das Angebot der Beratungsstelle zu informieren und erste Kontakte zu knüpfen. Ulrich Weißenauer, Leiter der Aufsuchenden Dienste, ist sich sicher: „Dies war nicht die letzte Veranstaltung dieser Art!“ bud

Parkrun in Ramstein



Beim Parkrun dabei: Das Helfer-Team aus den Wohnangeboten. (Foto: ÖGW)

Ramstein-Miesenbach. Seit einigen Monaten starten die Bewohner:innen der Wohnangebote Ramstein-Miesenbach jeden Samstag aktiv in den Tag: Sie nehmen am Seewoog-Parkrun teil. Das ist eine öffentliche Veranstaltung für jedermann, die jeden Samstag um 9 Uhr startet. Dabei ist eine Strecke von fünf Kilometern zu bewältigen. Egal ob es regnet oder die Sonne scheint – alle sind motiviert am Start. Beim Parkrun geht es nicht nur ums Laufen, es geht auch um Gemeinschaft und Integration. Jeder ist willkommen. Die Sportler:innen unterstützen sich gegenseitig auf dem Weg zu einem gesünderen Leben! Aber es gibt auch die Möglichkeit, sich als

Helfer:in einzubringen und so Teil der Gemeinschaft zu sein. So kam es am 13. April zu einer besonderen Auflage in der Geschichte des Seewoog Parkruns. Fast alle Helferpositionen wurden von Bewohner:innen der Wohnangebote Ramstein übernommen. Diese Aktion sprach sich im Vorfeld schnell in der Wohneinrichtung herum, sodass viele ihre Teilnahme zusagten. Ebenso halfen Mitarbeitende und Ehrenamtler bei der Betreuung. Bei strahlendem Sonnenschein kamen 75 motivierte Teilnehmende. Dies war eine große Verantwortung für das Helfer-Team, welches die Aufgabe hervorragend meisterte. Sicher und routiniert bewältigten die Helfer:innen ihre Aufgabe. Madeline Dörr

Geschichten künstlerisch umgesetzt

Mal etwas anderes: Kunst aus Literatur in den Ludwigshafener Werkstätten – Ausstellung der Werke geplant

Ludwigshafen. Es ist immer schön, wenn neben dem Arbeitsalltag der Werkstattbeschäftigten auch andere Aktivitäten wie zum Beispiel Sportunterricht, Lese- und Schreibkurs oder ähnliche Angebote stattfinden. Für Abwechslung sorgen in den Ludwigshafener Werkstätten (LUW) in Oggersheim zwei junge angehende Erzieherinnen aus der berufsbildenden Schule südliche Weinstraße Edenkoben. Christine Negle und Anja Schöppe kamen mit einer Anfrage für ein interessantes Projekt in die LUW. Das Thema des Projektes lautete „Kunst aus Literatur am Beispiel Harry Potter und der Stein der Weisen“ und sollte in der Montage und Verpackungsgruppe 1 stattfinden.

Nachdem die Teilnehmenden per Losverfahren ausgesucht und auch das Thema aus verschiedenen Varianten wie zum Beispiel Märchen, Gedichte oder Romane festgelegt war,



Initiatoren und Künstler: Christine Negle (links stehend) und Anja Schöppe (rechts stehend) mit den Künstlern Daniel Waldenberger (links), Michael Ruder (Mitte) und Corinna Kunz (rechts). (Foto: ÖGW)

konnte es losgehen. Jedoch: Was heißt das eigentlich – „Kunst aus Literatur“? Ganz einfach gesagt: Eine Geschichte wird vorgelesen, die Zuhörer:innen sprechen darüber und anschließend malen die Teilnehmer:innen mithilfe ihrer eigenen Fantasie. Und das mit vollem Erfolg: Das Projekt kam sehr gut an. Es lief über mehrere Wochen jeden Mittwoch von 14 Uhr bis 15.30 Uhr. Es wurde gemalt und gebastelt, die Teilnehmer:innen kamen ins Gespräch, es wurde ganz viel gelacht und ganz wichtig: sich gegenseitig unterstützt. Was am Ende dabei herausgekommen ist, kann sich sehen lassen. Alle haben Erstaunliches geleistet und dabei ist das Selbstbewusstsein ganz erheblich gewachsen. Darum haben alle gemeinsam entschieden, die besonderen Werke in einer kleinen Ausstellung zu präsentieren.

Tuna Herrmann / Sylvia Disquè

ANZEIGEN

GÖNN DIR. ANERKENNUNG

Bei Deinem Praktikum



In
Kaiserslautern,
Kusel, Landstuhl
oder Ramstein-
Miesenbach

DEINE AUFGABEN

- Du begleitest, unterstützt und fördest Kinder, Jugendliche oder erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung
- Bei Tätigkeiten aus den Bereichen Pflege, Pädagogik und Therapie packst Du mit an

DEIN VORTEIL

- Das Praktikum hilft Dir, Dich beruflich zu orientieren
- Mitarbeit in einem professionellen und interdisziplinären Team
- Einblick in verschiedene Berufsfelder wie Pädagogik, Pflege, Therapie und Verwaltung
- Qualifizierte Einarbeitung und Begleitung
- Möglichkeit, Deine eigenen Interessen und Hobbies einzubringen und damit für andere etwas zu bewegen

Und das Beste kommt zum Schluss: viele neue Erfahrungen und jede Menge Spaß warten auf Dich!

Bei Interesse melde Dich bei
Vanessa Ducke
Tel. 06371 618839
E-Mail: jobs@gemeinschaftswerk.de
www.gemeinschaftswerk.de/karriere

 **ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz**

Finde Berufung statt Job!

Bei deinem Freiwilligendienst (BFD/FSJ)



In
Kaiserslautern,
Kusel, Landstuhl
oder Ramstein-
Miesenbach

DEINE AUFGABEN

- Du begleitest, unterstützt und fördest Kinder, Jugendliche oder erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung
- Bei Tätigkeiten aus den Bereichen Pflege, Pädagogik und Therapie packst du mit an

DEIN VORTEIL

- Vergütung und Urlaubsanspruch sind all inclusive
- Mitarbeit in einem professionellen und interdisziplinären Team
- Einblick in verschiedene Berufsfelder wie Pädagogik, Pflege, Therapie und Verwaltung
- Qualifizierte Einarbeitung und Begleitung
- Vielfältige Angebote im Bereich unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements

Und das Beste kommt zum Schluss:
Viele neue Erfahrungen, spannende Begegnungen und unvergessliche Momente warten auf dich!

Bei Interesse melde dich bei
Vanessa Ducke
Tel. 06371 618839
E-Mail: jobs@gemeinschaftswerk.de
www.gemeinschaftswerk.de/karriere

 **ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz**